Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1920)

Artikel: Eigenartige Fruchtbäume
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989063

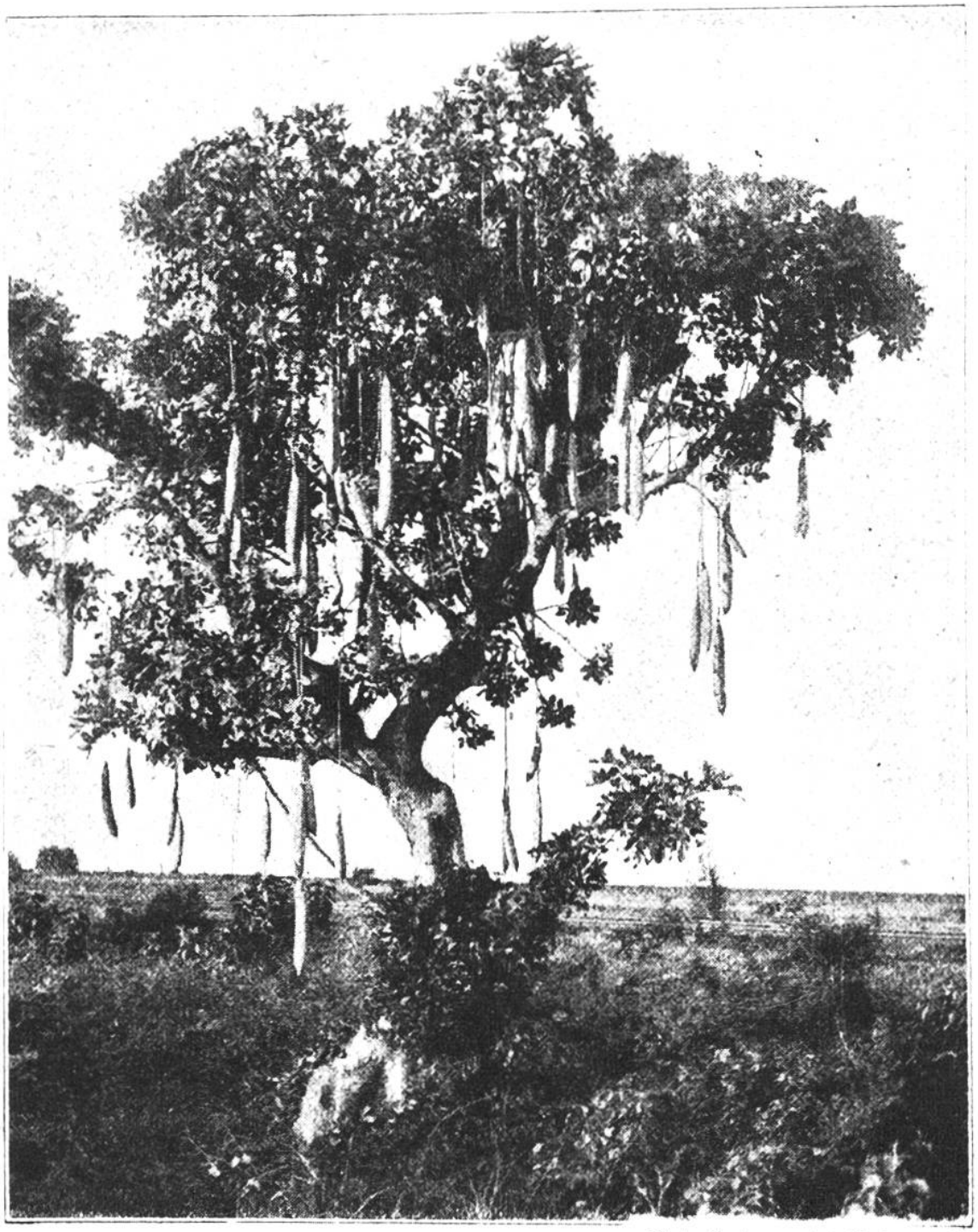
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Phot. Underwood & Underwood.

Leberwurstbaum.

EIGENARTIGE FRUCHTBÄUME.

Kennst du das Land, wo die Leberwürste und die Brote auf den Bäumen wachsen? — Im Schlaraffenland soll's gar so bequem sein; der Märchenerzähler hat aber leider

Phot Underwood & Underwood.

Brotfruchtbaum.

vergessen, die nähere Adresse anzugeben und euer Kalenderschreiber hat bedauerlicherweise auch gar keine Beziehungen dorthin. Die beiden Photographien, die hier wiedergegeben sind, wurden ihm von anderswo zugesandt, und zwar die erste, der „Leberwurstbaum", von Ostafrika, die zweite, der „Brotfruchtbaum", von Australien.

Die Leberwürste und Brote, die auf Bäumen wachsen, haben allerdings nicht den ihrem Namen entsprechenden Geschmack, sie verdanken ihre Benennung der Appetit

erregenden Form, und in der Tat sind sie hochgeschätzte Nahrungsmittel. Die ostafrikanischen Neger geniessen mit Vorliebe das säuerliche Fleisch der Leberwurstfrüchte. Noch wertvoller ist der Brotfruchtbaum, der auf den australischen und indischen Sundainseln daheim ist und eine wahre Vorsehung für die dort lebenden Menschen bedeutet. Der Brotfruchtbaum ist ein Verwandter des Maulbeer- und des Feigenbaumes; er wird bis 15 m hoch; die melonenartigen Früchte hängen unmittelbar am Stamme, sie werden bis 2 kg schwer. Während neun Monaten des Jahres wachsen sie so reichlich, dass der Ertrag von drei Bäumen genügt, um einen Menschen zu ernähren. Mannigfaltig ist die Zubereitungsart der Früchte; sie werden vor der Reife geerntet, getrocknet, in Scheiben geschnitten und auf heissem Stein gebacken, in Zucker gesotten und in Kokosnussöl gebraten. Es wird auch eine Art Teig daraus gemacht, den man gären und sauer werden lässt und dann zu Brot backt. Dieses Backwerk hält sich sehr lang; es bildet während der drei Monate, in denen die Brotfrucht nicht frisch zu haben ist, die Nahrung der Insulaner.

Der grosse Weltumsegler James Cook (1728—1779) sagte, als er sah, wie dieser Baum den Eingeborenen, ohne dass sie sich anstrengen, sozusagen den ganzen Lebensbedarf liefert: „Ein Eingeborner, der 10 Brotfruchtbäume pflanzte, hat für sich und seine Kinder so gut und reichlich gesorgt, wie ein Bewohner unseres Himmelsstriches, der sein ganzes Leben während der rauhen Jahreszeit den Acker bebaut und gepflügt und in der Sommerhitze geerntet hat."

DER ÄLTESTE BAUM DER WELT.

Der älteste Baum der Welt steht bei dem mexikanischen Dorfe Santa Marta de Tula. Man schätzt sein Alter auf 6000 Jahre. Seine Äste sind noch kräftig und frisch. Schon Ferdinand Cortez, der Eroberer von Mexiko, wurde auf den Baum aufmerksam gemacht und Alexander von Humboldt sah ihn 1803. Damals hatte der Baum einen Umfang von 36 Meter.